Leitplanken auf der Autobahn sind mehrdeutig. Hast du das gewusst?
Sie zeigen uns nämlich zwei Dinge an. Hat jemand eine Ahnung, welche zwei Dinge uns Leitplanken zeigen?

1. Wo du nicht durchfahren darfst.
2. Wo du durchfahren sollst.

Kommt ganz auf die Perspektive an, wie du Leitplanken anschaust. Ob du eher ein Freiheitsliebender Typ oder ein Sicherheitsliebender Typ bist.

Und ganz ähnlich ist es auch mit dem ersten Gebot aus der Bibel.

> *Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.*

Vor 3 Wochen haben wir dieses erste Gebot miteinander angeschaut. Und zwar mit dem Fokus, wo wir nicht durchfahren dürfen. Beziehungsweise, was wir nicht tun sollen. Nämlich: «Du sollst keine anderen Götter haben».
Andreas Hahn hat uns in seiner Predigt aufgezeigt, was moderne Götzen sein können: Beispielsweise Besitz, Karriere, Geld oder auch Meschen in unserem Leben. Wir haben entdeckt, dass wir uns von diesen Götzen zwar viel Glück, Liebe, Zufriedenheit oder Freude versprechen. Doch diese Götzen stillen unsere Erwartungen niemals dauerhaft. Ganz im Gegensatz zu Jesus Christus. Bei Ihm finden wir Antworten auf die tiefsten Bedürfnisse unserer Herzen. Lieber Andreas, Herzlichen Dank nochmals für deine inspirierende Predigt.
Heute Morgen schauen wir uns nun die zweite Prespektive an, die uns dieses erste Gebot bietet:

> *«Du sollst keine anderen Götter haben **neben mir**.»*

Man könnte diese letzten beiden Worte auch umformulieren und sagen: «Du sollst nur mich als Gott haben.»
Das erste Gebot sagt uns also nicht nur, was wir nicht tun sollen. Nämlich andere Götter haben. Sondern auch, was wir tun sollen: Wir sollen nur einen Gott haben.
Soweit, so klar.
Doch was bedeutet denn das konkret?
Einen hilfreichen Hinweis dazu finden wir bei Jesus.
Er wird im Matthäusevangelium einmal gefragt, welches das wichtigste Gebot sei. Und er sagt (Matthäusevangelium 22,37+38; HFA):

> *«Liebe Gott, den HERRN, von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe und mit deinem ganzen Verstand!» Das ist das erste und wichtigste Gebot.*

Von GANZEM Herzen. Mit GANZER Hingabe. Mit GANZEM Verstand. Sollen wir Gott lieben.
Wir sollen Gott GANZ lieben. Und nicht halb.
Jetzt weiss ich nicht wie es dir geht, wenn du das hörst.
Je nach dem mit welchem Ohr man hört, tönt das schon stark nach: Ich muss etwas leisten. Ich muss etwas tun für Gott. Ich muss mich anstrengen. Ich muss Gottes Erwartungen erfüllen.

Es ist das Denken: Da ist Gott, der seine Erwartungen an mich stellt. Und dort bin ich als Mensch, der diese Erwartungen erfüllen muss.
Dieses Denken führt dazu, dass viele Menschen, ob bewusst oder unbewusst, mit Blick auf Gott folgendes Beziehungsmodell im Kopf haben:
Gott, der Chef, der sagt, wo es durchgeht. Und ich, als Angestellter, versuche den Chef zufrieden zu stellen.
Und wenn der Chef möchte, dass wir ihn ganz lieben sollen, dann versuchen wir es halt. Und strengen uns an.
Dementsprechend angestrengt sind wir dann auch mit Gott unterwegs.

Beziehungsmodell
Doch spannenderweise hat Gott, wenn er an uns Menschen denkt, ein ganz anderes Beziehungsmodell im Kopf. Ein Beziehungsmodell, das uns in der Bibel immer wieder begegnet. Beispielsweise in Jesaja 54,5 (HFA). Dort heisst es:

> *5 Denn der Herr, der dich erschaffen hat, ist dein Ehemann. Er heißt »der HERR, der allmächtige Gott«. Er ist der heilige Gott Israels, dein Erlöser, und der Gott der ganzen Welt.*

Der Prophet Jesaja vergleicht hier die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk mit einer innigen Ehe.
Wie krass ist denn das.
Der Gott der Bibel, auch genannt: Herr, der Allmächtige! Dein Erlöser! Der Gott der ganzen Erde.
Dieser Gott beschreibt sich, mit Blick auf sein Volk, als Ehemann.
Liebe Leute, als mir das in der Predigtvorbereitung neu bewusst geworden ist, hat mich das sprachlos gemacht.
Ich meine, Gott schuf diese Welt und uns Menschen. Und er hat alle Möglichkeiten, um die Beziehungsform zwischen ihm und uns zu bestimmen. Und was macht er? Er wählt die innigste und intimste Beziehungsform, die wir Menschen kennen.
Eine Liebesbeziehung, in der sich Gott festlegt, sich verpflichtet und uns die Zusage macht: «Ich liebe dich. Egal was kommt. Ich entscheide mich jetzt für dich. Ich mache mich verletzlich und sehne mich nach deiner Nähe.»
Ja, Gott sehnt sich danach, dass wir mit ihm in einer tiefen und intimen Beziehung leben. So, wie ein Ehepaar.
Liebe Gemeinde, das ist der Herzschlag Gottes. So tickt Gott mit Blick auf dich und mich.
Überleg dir mal: dieser Gott liebt dich so sehr, wie ein Ehemann seine Frau liebt.
Es ist genau das Bild, welches Paulus im Epheserbrief aufnimmt, wenn er schreibt (Epheser 5,25a; HFA):

> *25 Ihr Männer, liebt eure Frauen so, wie Christus seine Gemeinde liebt: Er hat sein Leben für sie gegeben,*
> *26 damit sie ihm ganz gehört. Durch sein Wort hat er alle Schuld von ihr abgewaschen wie in einem reinigenden Bad.*
> *27 So sorgt er selbst dafür, dass sie zu einer schönen und makellosen Braut für ihn wird, ohne Flecken, Falten oder einen anderen Fehler, weil sie allein Christus gehören soll.*

Paulus nimmt das Bild vom Ehepaar und deutet es auf die Beziehung zwischen Jesus und der christlichen Gemeinde, die aus Jesusnachfolgern besteht. Der dreieinige Gott möchte, dass wir uns ihm nahen und mit ihm in einer intimen Beziehung leben.
Und weisst du, was ich so schön finde? Dieser Bräutigam, Jesus, kennt uns.
Er kennt dich und mich. Und er kann sich an alles erinnern. An die erste Begegnung, die du mit ihm hattest. Wie du ihm dein Leben anvertraut hast. Er erinnert sich an jede einzelne Träne, die du in deinem Leben schon vergossen hast. Er erinnert sich an jedes Gebet, dass du gesprochen hast. Er erinnert sich an jedes einzelne Wort, dass du für ihn gesungen hast. Er erinnert sich an jede Herausforderung, die du mit Ihm gemeistert hast.
Dieser Jesus liebt dich und möchte mit dir laufen. Und er steht da und fragt dich: möchtest du meine Liebe erwidern? Möchtest du mich zurücklieben?
Wir lesen nochmals die Stelle aus Jesaja 54,5:

> *5 Denn der Herr, der dich erschaffen hat, ist dein Ehemann. Er heißt »der HERR, der allmächtige Gott«. Er ist der heilige Gott Israels, dein Erlöser, und der Gott der ganzen Welt.*

Gott ist für dich. Er ist mit dir. Gott, der sagt: wenn du zu mir stehst, ich stehe zu dir. Der Gott, der sagt: wenn du durch Schwierigkeiten gehst, ich werde zu dir stehen. Dieser Gott, der sagt: ich rüste dich aus. Dieser Gott, der sagt: ich möchte eine Liebesbeziehung zu dir.
Ich liebe dich, wie ein Ehemann seine Frau liebt.
Und ich möchte dich Fragen: Wie reagierst du auf diese Liebe?

Beziehungsgestaltung
Was jetzt eine ganz wichtige Frage ist: Wie können wir diese Liebesbeziehung zu Gott ganz konkret gestalten? Was gehört zu dieser Beziehung dazu?
Ich denke es sind im Wesentlichen 3 Dinge. Zeit, Vertrauen und Gehorsam.

Qualitätszeit mit Gott
Jede intime Beziehung braucht Qualitätszeit. Zeiten, in denen man miteinander im Gespräch ist. Zeit hat, das Herz zu teilen. Über Träume, Herausforderungen und Freuden zu sprechen. Es gibt im Lukasevangelium eine spannende Geschichte, die das unterstreicht. Ich erzähle sie euch (Lukas 10,38-42; HFA):

> *38 Als Jesus mit seinen Jüngern weiterzog, kam er in ein Dorf, wo er bei einer Frau aufgenommen wurde, die Marta hieß. 39 Maria, ihre Schwester, setzte sich zu Füßen von Jesus hin und hörte ihm aufmerksam zu. 40 Marta aber war unentwegt mit der Bewirtung ihrer Gäste beschäftigt. Schließlich kam sie zu Jesus und fragte: »Herr, siehst du nicht, dass meine Schwester mir die ganze Arbeit überlässt? Sag ihr doch, dass sie mir helfen soll!« 41 Doch der Herr antwortete ihr: »Marta, Marta, du bist um so vieles besorgt und machst dir so viel Mühe. 42 Nur eines aber ist wirklich wichtig und gut! Maria hat sich für dieses eine entschieden, und das kann ihr niemand mehr nehmen.«*

Marta tut etwas für Jesus und bedient ihn. Und das ist nicht einfach nur schlecht. Aber wenn unsere Beziehung zu Jesus vor allem auf diesem Fundament steht, was wir für Jesus tun, dann ist die Gefahr gross, dass wir in diesen Chef – Angestellten – Modus abrutschen. Und die ganze Zeit über das Gefühl haben, dass Beziehung mit Jesus bedeutet: ich tue etwas für ihn.
Maria war in der Geschichte ganz anders unterwegs. Sie verbringt Zeit mit Jesus, sitzt zu seinen Füssen und hört ihm zu.
Und Jesus sagt: Maria hat sich für das Richtige entschieden.
Sie verbringt Qualitätszeit mit Jesus.
Und genau das brauchen auch wir, wenn wir in dieser Liebesbeziehung mit Jesus leben wollen. Momente in unserem Alltag, in denen wir uns Zeit nehmen, um im Wort Gottes zu lesen und mit Jesus ins Gespräch zu kommen. Das ist für eine lebendige Beziehung mit Gott mega wichtig.
Hanspeter Royer hat einmal gesagt: «Ich weiss nichts über dein Leben. Aber wenn du auf der Stelle stehst, nicht weiterkommst, dann kann ich dir eines sagen: Du liest nicht in der Bibel und hältst keine Stille Zeit.»

Wo du diese Zeit mit Gott hast, spielt eigentlich keine Rolle. Es gibt Jesusnachfolger, die geniessen ihre Qualitätszeit mit Gott auf Spaziergängen oder auf einem Berg. Andere hören dabei Worshipmusik. Wieder andere führen ein Gebetstagebuch oder malen, während sie mit Gott im Gespräch sind. Das Wie und Wo kann ganz unterschiedlich sein. Doch wichtig dabei ist, dass wir regelmässig Qualitätszeiten mit Gott verbringen.

Vertrauen
Ein weiterer Punkt, ist Vertrauen.
Wie in jeder anderen zwischenmenschlichen Beziehung ist Vertrauen auch in unserer Beziehung zu Gott eine wichtige Grundlage.
Ein Vorbild darin ist für mich Paulus. Er war einmal in einer ziemlichen stürmischen und schwierigen Situation. Und es sah nicht gerade danach aus, als hätte Gott die Situation im Griff. Dennoch sagt er (Apostelgeschichte 27,25; HFA):

> *Deshalb habt keine Angst! Ich vertraue Gott. Es wird sich erfüllen, was er mir gesagt hat.*

Paulus entscheidet sich in einer schwierigen Situation, Gott 100% zu vertrauen. Er kann das, weil er den Gott der Bibel kennt und weiss, dass er zu seinem Wort steht. Er vertraut darauf, dass er bei Gott in den besten Händen ist. Egal was passiert.
Und genau dieses Vertrauen schenkt Gott Raum, um im Leben von Paulus zu wirken.
Es ist ja so, dass wir am liebsten die Kontrolle über unser Leben selbst in den Händen halten. Doch Gott, dieser liebende Ehemann, lädt uns dazu ein, dass wir die Kontrolle IHM abgeben und darauf vertrauen, dass er den Überblick hat und es gut macht.
Wisst ihr, als Jeanine mich geheiratet hat, da musste sie mir einen gewissen Vertrauensvorschuss schenken. Dass ich es gut mit ihr meine. Dass ich wirklich zu ihr stehe und nicht einfach davonlaufe. Dass ich ehrlich bin mit ihr und liebevoll.
Und über die Jahre konnte ihr vertrauen in mich dann wachsen.
Und genauso ist es mit Gott. Es ist wichtig, dass wir ihm einen Vertrauensvorschuss schenken. Vertrauen, welches durch diese gelebte Beziehung mit Gott stetig wächst. Mit

dem grossen Unterschied: Ich habe Jeanine auch schon enttäuscht. Doch im Gegensatz zu mir enttäuscht uns Gott nicht und missbraucht unser Vertrauen nie.

Gehorsam
Eine persönliche Liebesbeziehung zu Gott besteht jetzt aber nicht nur daraus, Zeit mit ihm zu verbringen und ihm zu vertrauen. Sie zeigt sich auch darin, dass wir bereit sind, auf ihn zu hören und nach seinem Willen zu leben.
Wenn wir jemanden lieben, möchten wir ihm auch Freude machen. Oder?
Jeanine ruft mich ab und zu an, wenn sie nach ihrem Wocheneinkauf merkt, dass sie etwas vergessen hat zu kaufen und fragt, ob ich das noch holen kann. Und das mache ich natürlich. Und zwar gerne. Weil ich Jeanine liebe und weiss, dass es für sie mühsam ist, nochmals ins Dorf zu fahren. Es ist ein Ausdruck meiner Liebe zu ihr.
Ähnlich ist es in unserer Beziehung zu Gott: Aus unserer Liebe zu ihm entsteht der Wunsch, nach seinem Worten zu leben und zu tun, was er möchte.
Was dabei wichtig ist: Gehorsam ist nicht der Versuch, sich Gottes Liebe zu verdienen, sondern eine Antwort auf die Liebe, die wir von IHM erfahren haben.
Ja, Gehorsam ist die praktische Seite unserer Gottesbeziehung. Einer Gottesbeziehung, die konkrete Auswirkungen hat auf unser Denken, Reden und Handeln haben soll.

In einer persönlichen Beziehung mit Gott zu leben bedeutet, dass ich Qualitätszeit mit IHM verbringe, Gott vertraue und bereit bin, ihm zu folgen.
Dabei gehören diese drei Dinge zusammen: Je mehr ich Gott kennenlerne, desto mehr kann ich ihm vertrauen. Und je mehr ich ihm vertraue, desto eher bin ich bereit, ihm zu gehorchen.

Beziehungsfundament
Damit diese Beziehung zu Gott jedoch nicht plötzlich wieder zur Leistung wird ist es ganz zentral, dass wir uns immer wieder bewusst machen, was das Fundament dieser Liebesbeziehung zwischen Gott und uns Menschen ist.
Und zwar hat Gott, der Ehemann, den höchsten Brautpreis für uns bezahlt, den es überhaupt gibt. Wir lesen in 1.Johannes 4,9-10 (NGÜ):

> *9 Und Gottes Liebe zu uns ist daran sichtbar geworden, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, um uns durch ihn das Leben zu geben.*
> *10 Das ist das Fundament der Liebe: nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn als Sühneopfer für unsere Sünden zu uns gesandt hat.*

Das Fundament dieser Liebesbeziehung zwischen Gott und uns Menschen ist, dass er uns zuerst geliebt hat.
Eine Liebe, die daran sichtbar wurde, dass er seinen Sohn, Jesus Christus, auf diese Welt geschickt hat. Jesus Christus, der am Kreuz von Golgatha für deine und meine Schuld vor Gott gestorben ist, und diese Liebesbeziehung zwischen Gott und uns erst wieder ermöglich hat.
Gott lässt es sich alles kosten, um uns Menschen zu gewinnen.
Ja, er hat uns bereits geliebt, als wir noch seine Feinde waren (Römer 5,10).
Das zeigt uns: seine Liebe zu dir ist nicht an Bedingungen geknüpft. Sie ist nicht abhängig von deiner Leistung, deinem Scheitern oder deinem Verhalten Gott gegenüber.

Das Fundament der Liebesbeziehung zwischen Gott und uns Menschen ist seine unerschütterliche Liebe zu dir.
Ja, Jesus Christus hat sich vollkommen hingegeben für mich. Obwohl meine Hingabe für ihn oftmals ausbaufähig ist. Und das ist so krass. Seine Treue zu mir orientiert sich nicht an meiner Treue zu ihm.
Sondern basiert darauf, dass ER so ist. Er sagt: Remo, ich habe dich erwählt, du gehörst mir. Ich bin dir komplett treu, egal was passiert, ich gebe mich dir komplett hin.
Das ist krass, oder?
Wenn wir uns das immer wieder bewusst machen und darüber nachdenken, wächst unsere Liebe zu ihm und die Bereitschaft, seine Nähe zu suchen, ihm zu vertrauen und ihm zu gehorchen.
Gott liebt dich und mich von ganzem Herzen.
Und er sehnt sich einfach danach, dass wir mit ihm in einer Liebesbeziehung leben.
Eine Liebesbeziehung, die durch den Glauben an Jesus Christus ermöglicht wird.

Ja, wer braucht schon andere Götter, wenn wir einen so wunderbaren Gott haben. Einen Gott, der uns so liebt. Der alles gegeben hat für uns. Der uns 100% treu ist. Auf den wir uns in jeder Situation verlassen können und der es jederzeit gut meint mit uns!
Einen Gott, der unsere tiefsten Sehnsüchte und Bedürfnisse kennt und uns darin begegnet.
Und zwar aus einem Grund (Jesaja 54,5):

> *5 Denn der Herr, der dich erschaffen hat, ist dein Ehemann. Er heißt »der HERR, der allmächtige Gott«. Er ist der heilige Gott Israels, dein Erlöser, und der Gott der ganzen Welt.*

Ein Lied einer bekannten Luzerner Band heisst: «Bisch ready für die Liebi vo mir?»
Es ist die Frage, die Gott dir heute morgen ganz persönlich stellt.
Und ich lade dich ein, diesem liebenden Gott eine persönliche Antwort zu geben.
Mit Qualitätszeit. Mit deinem Vertrauen. Mit deinem Gehorsam.
Gott würde sich mega freuen!